

Große-Ötringhaus, Hans-Martin

Das Berufsfeld pädagogischer Mitarbeiter/innen in entwicklungspolitischen Nicht-Regierungsorganisationen. Das Beispiel des Kinderhilfswerks terre des hommes

Tertium comparationis 7 (2001) 2, S. 99-112

urn:nbn:de:0111-opus-29110

Erstveröffentlichung bei:



<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de



Das Berufsfeld pädagogischer Mitarbeiter/innen in entwicklungspolitischen Nicht-Regierungsorganisationen: Das Beispiel des Kinderhilfswerks terre des hommes

Hans-Martin Große-Oetringhaus

Osnabrück, terre des hommes

Seit über sechzehn Jahren arbeite ich als pädagogischer Mitarbeiter beim Kinderhilfswerk terre des hommes. terre des hommes hat kein eigenes Bildungs- oder Schulreferat, vielmehr ist die Bildungsarbeit Teil des Pressereferates, das wiederum – zusammen mit dem Spenden- und dem Arbeitsgruppenreferat den Bereich Information bildet. Die Zuordnung der Bildungsarbeit in die Pressearbeit hat eher historische als inhaltliche Gründe. Ich habe dort eine Dreiviertel-Stelle als Medienpädagoge und bin damit der einzige Mitarbeiter auf Referatebene, der bei terre des hommes für den Bildungsbereich zuständig ist. Noch länger arbeite ich als Autor, vor allem als Kinder- und Jugendbuchautor. Beide Arbeitsfelder sind bei mir inhaltlich sehr eng miteinander verzahnt. Im Grund genommen hat sich das eine aus dem anderen ergeben. Darum möchte ich hier auf beide etwas näher eingehen.

Beruflicher Werdegang

Zunächst mein beruflicher Werdegang in knappen Zahlen und Stichworten: Geboren 1948 im Sauerland, Lehrerstudium und 1. Staatsexamen, Diplom in Pädagogik, Arbeit als Diplompädagoge in einer Obdachlosensiedlung in Münster, Aufbau einer sogenannten *Nachmittagsschule* im Rahmen kompensatorischer Förderung (1973/74), Promotion in Pädagogik über das Schulsystem der Schwarzen in Südafrika (1977), Wissenschaftlicher Mitarbeiter am *Deutschen Institut für Wissenschaftliche Pädagogik* (1978/79), zehn Jahre lang Lehrauftrag zur *Pädagogik der Dritten Welt* an der Universität Münster, freiberufliche Tätigkeit als Journalist und Schriftsteller, seit 1984 Medienpädagoge bei der Kinderhilfsorganisation terre des hommes in Osnabrück. Zahlreiche Arbeits- und Studienaufenthalte im Ausland, davon zehn in Afrika, drei in Lateinamerika, sechs in Asien, zwei in Australien; seit 1980 Veröffentlichung von Kinder- und

Jugendbüchern, später auch Romane und Anthologien für Erwachsene, inzwischen über 50 Buchpublikationen und Mitarbeit in über 50 Anthologien (siehe Publikationsliste).

Meine Tätigkeit als Autor

Ein flüchtiger Blick auf die Liste meiner Kinder- und Jugendbücher lässt es sofort erkennen: die meisten beschreiben das Schicksal von jungen Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Viele der Kinder, die auf den Umschlägen abgebildet sind und über deren Leben ich in den Büchern berichtet habe, habe ich während zahlreicher Reisen und Arbeitsaufenthalte im Süden persönlich kennen gelernt. Bei all diesen Aufenthalten war für mich wichtig, ein Stückchen Alltag mit den Menschen zu teilen und ihre Alltagsprobleme kennen zu lernen. Das Leben der jungen Menschen hat mich dabei immer besonders interessiert und fasziniert. Ihre Rechte werden mit Füßen getreten. Tagtäglich. Elend, Hunger, Wohnungsnot, ausbeuterische Arbeit, Krankheit, manchmal auch Krieg und Flucht machen deutlich, dass die Grundrechte der Kinder nicht viel gelten. Aber dies alles ist nur die halbe Wahrheit. Die andere Hälfte darf nicht übersehen werden: Kinder können sehr aktiv, kraftvoll, ja sogar kämpferisch sein. Phantasievoll können sie ihr Schicksal in die eigenen Hände nehmen. Das zu zeigen, liegt mir besonders am Herzen, zumal unsere Massenmedien solche Menschen aus den Ländern des Südens nur selten zeigen. Von ihnen möchte ich in meinen Büchern berichten.

Eine Reihe der Menschen, über die ich berichtet habe, haben in den Büchern ihren Originalnamen behalten. Zum Beispiel Nini und Pailat, zwei Kinder aus Papua-Neuguinea. Ihre Erfahrungen habe ich in einem Buch, dessen Titel ihren Namen trägt, beschrieben. Es gibt aber auch Länder, in denen es für die Betroffenen gefährlich werden könnte, würde ich ihren vollen Namen nennen und berichten, was sie denken und wie sie handeln. So ein Land waren die Philippinen. Auch nach dem Sturz von Diktator Marcos hatte sich die Situation dort nicht so verändert, als dass die Menschen nicht noch immer Angst vor dem Militär haben müssten, Angst vor Verfolgung, Terror und Folter. Darum musste ich natürlich auch in meinem Buch über die Philippinen *Unter den Füßen die Glut* Namen verändern, zumindest die der Opfer. Natürlich habe ich auch immer wieder Namen und literarische Personen erdacht. Ihre soziale Wirklichkeit, ihre gesellschaftlichen und politischen Erfahrungen habe ich dagegen nie erfunden. Sie entstammen nicht der wilden Phantasie eines Schriftstellers, sondern sind recherchiert (siehe Publikationsliste).

Wie alles anfing

Oft werde ich gefragt: „Wie sind Sie eigentlich dazu gekommen, Kinder- und Jugendbücher zu schreiben? Und dann noch ausgerechnet über die Dritte Welt?“ Ich bin auf einem sehr unüblichen Weg dazu gekommen, ganz im Gegensatz zu vielen meiner schreibenden Kolleginnen und Kollegen. Den Anstoß dazu gab vor allem meine Dissertation über das *Bildungswesen der Schwarzen in Südafrika*. Als die Arbeit fertig war, stellte ich mir die Relevanzfrage. Für wen hatte ich mir eigentlich die ganze Arbeit gemacht? Etwa nur dafür, dass man mir anerkennend auf die Schulter klopfte, angesichts unüberschaubarer Mengen von Fußnoten, die schließlich auf zweihundert Seiten extra

gebunden werden mussten? Das konnte es nicht sein. Ich meinte, dass dieses Thema doch eigentlich die Altersgefährten jener jungen Menschen in Südafrika, die hier leben, interessieren müsste. Natürlich nicht im Fremdwortgewirr einer Dissertation. So begann ich, meine Doktorarbeit zu übertragen in einen dokumentarischen Roman. Mein erstes Jugendbuch entstand: *Wird Feuer ausbrechen?* Ich hatte als Newcomer großes Glück, dass der Rowohlt Verlag das Manuskript gleich in seine Rotfuchs-Reihe aufnahm. Die Reaktionen, die ich von Schülerinnen und Schülern auf das Buch erhielt, machten mir Mut, immer dann, wenn ich eine wissenschaftliche Publikation gemacht hatte, das Thema auch einer Zielgruppe zugänglich zu machen, die mir zunehmend wichtiger wurde als der universitäre Bereich: Kinder und Jugendliche. So bin ich über diesen ungewöhnlichen Weg zum Schreiben von Kinder- und Jugendbüchern gekommen.

Authentizität

Ein zentrales Schlagwort in der Diskussion über Kinder- und Jugendliteratur über die Menschen des Südens ist immer wieder *Authentizität*. Authentizität des Südens soll verstärkt durch die Übernahme von Texten aus nichteuropäischen Kulturen erreicht werden. Gibt es da überhaupt noch eine Existenzberechtigung für europäische Autoren, die über den Süden schreiben? Ich halte es für nicht sehr hilfreich, Jugendliteratur *aus* und Jugendliteratur *über* die Länder des Südens gegeneinander auszuspielen. Man sollte von beidem nicht das Falsche erwarten und verlangen, sondern das, worin ihre jeweiligen Stärken, Möglichkeiten und Chancen liegen. Literatur aus dem Süden – für eine Zielgruppe im Süden geschrieben – ist für Zielgruppen bei uns manchmal nur schwer zugänglich, unverständlich und knüpft an Erfahrungen, Denkmuster und Emotionen an, die junge Leserinnen und Leser hier bei uns oft nur schwer nachvollziehen können. Literatur von Menschen im Süden geschrieben strahlt aber oft eine starke Authentizität aus. Literatur von Autorinnen und Autoren aus dem Norden – für eine Zielgruppe im Norden geschrieben – kann sich auf den Bewusstseins- und Informationsstand der Leserinnen und Leser besser einstellen, kann sie an ihrem Bewusstseins- und Informationsstand abholen und sie zu neuen Erfahrungen hinführen. Ihr fehlt natürlich die Kraft der Authentizität. Beides kann sich sinnvoll ergänzen. Beides könnte zusammen eine Brücke bilden, eine Brücke zwischen den Menschen im Süden und im Norden. Eine Brücke erfüllt nur ihre Funktion, wenn beide Seiten vorhanden sind, wenn sie zusammen die beiden Ufer miteinander verbinden. Eine halbe Brücke nützt nicht viel. Literatur aus dem Süden allein schafft es oft nicht, das andere Ufer, die junge Leserin, den jungen Leser bei uns, zu erreichen. Oft ist sie nur eine halbe Brücke. Literatur aus dem Norden kann es nicht schaffen, die Kraft der Authentizität auszustrahlen. Sie ist stets von Europäern für Europäer geschrieben. Das darf man nie vergessen. Mehr kann, will und sollte sie nicht leisten. Wenn sie vorgibt, mehr zu sein, sollte man sehr hellhörig werden.

Vor allem eines kann und sollte Literatur *über* den Süden: sie kann und sollte auf Literatur *aus* dem Süden vorbereiten, und junge Leserinnen und Leser zu ihr hinführen. Ich meine, darin liegt eine wichtige Aufgabe und Chance. In diesem Sinne verstehe ich auch meine eigenen Kinder- und Jugendbücher. In vielen von ihnen habe ich authentische Texte, Dokumente oder Märchen und Volkserzählungen aus dem jeweiligen Land mit eingebaut, um das deutlich zu machen. Gerade von Volkserzählungen bin ich immer

wieder fasziniert. Von dieser Faszination möchte ich etwas zur Leserin und zum Leser überspringen lassen.

Wie ich zu terre des hommes kam

Studienbeginn 1968. Der erste Tag an der neuen Hochschule, in der neuen Stadt. Prinzipalmarkt in Münster. Ich bekam ein Flugblatt in die Hand gedrückt. Unglaubliches geschah in Biafra. Die Reaktion: Empörung. Wut. Hilflosigkeit. Und doch war da der Wunsch, irgendetwas zu tun, nicht untätig zu bleiben. Vor mir standen Menschen, die dachten genauso, wollten sich durch die Nachrichten aus Biafra nicht in Apathie und Resignation drängen lassen. Es war das erste Mal, dass ich von der Kinderhilfsorganisation terre des hommes erfuhr.

Zwei Jahre später: Weihnachtsmarkt im Innenhof des Rathauses. Dabei ein kleiner Stand von terre des hommes. Ein Kommilitone fragte mich, ob ich nicht mithelfen könnte. Ablösung. Ein paar Stunden nur. Wegen der klirrenden Kälte. Ich kam. Eisige Füße. Steife Hände. Der Glühwein wärmte. Aber noch mehr das Wissen, dass das Frieren einen Sinn hatte. Denn der Name der Kinderhilfsorganisation war schließlich Programm: Erde der Menschlichkeit. Dafür wollten wir uns stark machen.

Wieder ein paar Jahre später. Ich hatte die Geschichtensammlung *Wenn Leila Wasser holt* abgeschlossen. Lediglich das Nachwort fehlte. Ich wünschte mir, die Geschichten würden weiterwirken, selbst wenn die jungen Leserinnen und Leser das Buch längst ausgelesen, zugeklappt und beiseite gelegt hatten. Es wäre schön, wenn sie vom Lesen zum Handeln gelangen würden. Darum schrieb ich an terre des hommes und bat um ein Nachwort. Ich erhielt es und bekam so direkten Kontakt zu der Geschäftsstelle in Osnabrück.

Gelegentlich rief ich dort an. Bei einem dieser Telefonate wurde ich – fast etwas vorwurfsvoll – gefragt, warum ich mich denn nicht auf die Stelle eines Medienpädagogen beworben hätte. Sie sei schließlich in der ZEIT ausgeschrieben gewesen. Ich hatte sie nicht gelesen. Warum auch? Schließlich hatte ich eine Stelle beim Dritte Welt Zentrum in Münster. Man warte eigentlich auf meine Bewerbung, hörte ich es aus der Hörmuschel. Allerdings sei morgen die Bewerbungsfrist abgelaufen. Nachdenklich legte ich auf. Dann schrieb ich in drei Sätzen eine kurze Bewerbung und legte Kopien bei, die ich von einigen Dokumenten besaß. Bereits wenige Tage später wurde ich zu einem Gespräch eingeladen. Und wieder einen oder zwei Tage danach erhielt ich einen Anruf, dass man sich für mich entschieden habe. Ob ich wirklich kommen wolle, bei dem Gehalt? Ich kam, nachdem ich mir noch ausreichend Zeit ausbedungen hatte, meine derzeitige Arbeit ordentlich übergeben zu können. Was allerdings ein Medienpädagoge war, wusste mein neuer Arbeitgeber nicht so genau. Und auch ich hatte nur ungefähre Vorstellungen. Aber schon bald zeigte die Praxis, die Wünsche des Vereins und meine eigenen Ideen, wie ich mein neues Arbeitsfeld ausgestalten konnte.

terre des hommes

Die Kinderhilfsorganisation terre des hommes hat einen Namen, der Programm ist: *terre des hommes* heißt *Erde der Menschlichkeit*. Für dieses Ziel setzt sich terre des hommes ein, unabhängig und überparteilich: als Hilfswerk, als Anwalt der Rechte von Kindern, als entwicklungspolitische Basisbewegung und Bürgerinitiative. terre des hommes unterstützt aus Spenden Entwicklungsprojekte in den Ländern des Südens, mit denen Menschen ihr Schicksal in die eigenen Hände nehmen. terre des hommes unterstützt Menschen dabei, sich selbst von Unterdrückung und wirtschaftlicher Not zu befreien und ihre Vorstellungen eines menschenwürdigen Daseins entfalten und umsetzen zu können. terre des hommes Deutschland wurde 1967 gegründet und unterstützt heute über 320 Projekte in 28 Ländern der Erde. Vor Ort sucht terre des hommes gemeinsam mit den Projektpartnern nach Lösungen, wenn Kinder auf der Straße leben, wenn sie unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten oder sich prostituieren müssen, wenn ein Krieg ihre Gesundheit oder ihr Zuhause zerstört hat. terre des hommes unterstützt Frauen, Familien und Gemeinden dabei, für ihre Kinder zu sorgen und hilft Jugendlichen, sich eine Zukunft jenseits von Gewalt und Armut aufzubauen. Solche Projekte, die direkt helfen, sind wichtig. Aber sie allein reichen nicht: terre des hommes hat deshalb von Anfang an versucht, die Ursachen von Armut, Ausbeutung und Gewalt zu verstehen und dagegen anzugehen. Aus diesem Grunde engagiert sich terre des hommes insbesondere für die Verwirklichung der Kinderrechte weltweit ebenso wie für gerechtere internationale Wirtschaftsbeziehungen oder eine Politik, die konsequent die Armut bekämpft. Und terre des hommes zeigt, was Verbraucherinnen und Verbraucher von hier aus zum Beispiel gegen Kinderarbeit oder Kinderprostitution tun können.

Bei terre des hommes ziehen viele Menschen an einem Strang: die Projektpartnerinnen und -partner in aller Welt, die ehrenamtlichen Arbeitsgruppen, die an etwa 150 Orten in ganz Deutschland aktiv sind, und die 80 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle in Osnabrück. Regelmäßig wird diskutiert, wie man am wirkungsvollsten helfen kann. Anstatt *Entwicklungshelfer* oder *Experten* zu entsenden, fördert terre des hommes gezielt vor allem kleinere einheimische, den örtlichen Möglichkeiten angepasste Projekte: mit Geld, Beratung und Vernetzungsmöglichkeiten. Mit finanzieller Hilfe wird den Betroffenen die Selbsthilfe erleichtert und die Verwirklichung ihrer eigenen Ziele ermöglicht. Denn die Erfahrung zeigt, dass die Projektpartner vor Ort in der Regel selbst am besten wissen, was ihnen nützt und wie sinnvolle Entwicklungshilfe aussehen muss.

terre des hommes unterstützt Gesundheitsstationen und Bildungsprojekte, Kinderschutzzentren und Ernährungsprogramme, Rehabilitationsmaßnahmen für kranke und kriegsverletzte Kinder, Bewässerungsprojekte und Produktionsgemeinschaften. Darüber hinaus führt die Erkenntnis, dass Frauen und Mädchen von den Auswirkungen materieller Not am härtesten betroffen werden, dazu, diese Gruppe gezielt zu fördern. Die Projektpartner arbeiten in ländlichen Gebieten oder in den Armutsvierteln der Städte. So unterschiedlich die geförderten Projekte auch sind: Immer steht die Hilfe für die Schwächsten im Mittelpunkt – die Hilfe für Kinder, die unter Armut, Ausbeutung oder Gewalt leiden. In Deutschland unterstützt terre des hommes Projekte, die sich um Migrantinnen- und Flüchtlingskinder kümmern, ihren Familien bei dem oft schwierigen

Umgang mit den Behörden zur Seite stehen und eine antirassistische, tolerante und demokratische Struktur fördern. terre des hommes wird auch in Zukunft die Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft hier in unserem Land immer dann zur Rede stellen, wenn ihre Entscheidungen zu Armut, Ausbeutung, Ungerechtigkeit und Unterdrückung beitragen. Die Öffentlichkeits-, Kampagnen- und Lobbyarbeit bilden darum einen wichtigen Bereich der Arbeit. Aber auch dem Bildungsbereich kommt bei terre des hommes eine große Bedeutung zu.

Lernprozesse in Gang setzen

Bei dieser Arbeit haben sowohl die vielen einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als auch die Organisation als Ganzes zahlreiche Lernprozesse gemacht. Vor allem das war es, was mir an dieser Organisation so gefiel: nicht dass sie frei von Fehlern gewesen wäre, sondern dass sie aus solchen immer wieder gelernt hat. Es gab zahlreiche Umwege, Entwicklungen, Veränderungen. Diese Lernprozesse charakterisieren die Geschichte von terre des hommes. Stets waren sie mit intensiven Diskussionen im Verein verbunden. Sie setzen gleich nach der Gründung 1967 ein, als terre des hommes sich für Kinder in Vietnam und Biafra engagierte. Dass das nicht reichte, wurde schnell erkannt. Die Unterstützung von Projekten für arbeitende Kinder und Straßenkinder kam hinzu. Man wandte sich von dem Konzept der Patenschaften ab. Eine allmähliche Entwicklung von der Praxis der Auslandsadoption hin zu einer verstärkten Förderung von präventiver Selbsthilfe wurde eingeleitet. terre des hommes unterstützte Projekte, die Mütter helfen sollten, ihre Kinder behalten zu können, ebenso Organisationen, die die Adoption im eigenen Land selbst förderten. Alle Lernprozesse konnten nur gelingen, weil Partner in Afrika, Asien und Lateinamerika entscheidende Impulse zu ihrem Gelingen gaben. Partnerdialog wurde konkret. Nicht zuletzt bei der Erkenntnis, dass im Zuge einer Globalisierung der Probleme viele ihrer Ursachen in unserem eigenen Land zu suchen und anzugehen sind. Politische Einmischung, zum Beispiel auch in Wahlkampfzeiten war die Konsequenz. Diese Entwicklung führte schließlich zur Einrichtung eines neuen Arbeitsbereichs in der Geschäftsstelle: Entwicklungspolitik im Norden. Die Erkenntnis der globalen Struktur der Probleme hatte strukturelle Konsequenzen für die Geschäftsstelle. Und auch diese wurden im Laufe der Jahre in der Praxis überprüft und werden zur Zeit neu gestaltet. Bereits diese wenigen Beispiele zeigen, dass die Geschichte von terre des hommes entscheidend von Diskussions- und Lernprozessen geprägt wurde: im Verein und mit den Projektpartnern. Solche Erfahrungen hat Reinhardt Jung, ehemaliger Mitarbeiter bei terre des hommes, als „Handeln im Widerspruch“ bezeichnet und seinem Buch über die Geschichte terre des hommes diesen Titel gegeben.

Globales Lernen

Lernen ist ein wichtiger Aspekt der Arbeit von terre des hommes. Die Auseinandersetzung mit den Erfahrungen der Projektpartner und die eigenen Erfahrungen beim Handeln vor Ort bilden dabei wichtige Impulse. *Globales Lernen* wird konkret und reicht weit über die Institution Schule hinaus. Es findet statt, wo die Strukturen der Lebensbedingungen in ihrer Globalität erkannt und lokale Handlungsmöglichkeiten entwickelt

und umgesetzt werden. Es findet statt, wo angestrebt wird, über eigene Lebensentwürfe weitgehend selbstbestimmt zu entscheiden, in gesellschaftlichen Zusammenhängen sinnvoll mitzugestalten und mit denjenigen zu praktizieren, denen Grundrechte vorenthalten werden. Es findet statt, wo Lernen sich einer globalen Gerechtigkeit verpflichtet fühlt und zum Ziel hat, unsere Welt ökologisch und sozial zukunftsfähig zu gestalten. Es findet statt, wo dieses Lernen von kultureller Vielfalt, Solidarität, Partizipation und ethnischen Grundsätzen geprägt ist. Das kann in der Schule sein, aber auch innerhalb einer Gruppe, Arbeitsgemeinschaft, Basisinitiative oder Nicht-Regierungsorganisation. Die Geschichte und Praxis von terre des hommes kann dies deutlich werden lassen. Um zur Veränderung von Strukturen beitragen zu können, war und ist es notwendig, die eigenen Lernprozesse und die Erfahrungen der Projektpartner zu vermitteln und möglichst viele andere an ihnen teilhaben zu lassen. Darum erstellt terre des hommes eine Reihe von Materialien und Medien für die Öffentlichkeitsarbeit im Allgemeinen und für den Einsatz im schulischen Bereich im Besonderen.

Die Zeitung wendet sich an Spenderinnen und Spender. Für Erwachsene und den Sek. II-Bereich werden verschiedene Länderhefte angeboten. Zu Bereichen wie Kinder und Krieg, Straßenkinder, Kinderprostitution, Fluchtursachen, Kinderarbeit, Gesundheit gibt es Themenhefte. Sechzehn Unterrichtsbögen liefern Informationen, Texte und Handlungsideen für den Unterricht. Für verschiedene Altersstufen stellt terre des hommes Kinder und Jugendbücher zur Verfügung, in denen das Leben junger Menschen in den Ländern des Südens beschrieben wird. Die Diabücher, eine Kombination von Geschichte und Dias, eignen sich in besonderer Weise für den Unterricht im Grundschul- und Sek. I-Bereich. Darüber hinaus gibt es einen Diaserienverleih mit etwa 60 Diaserien zu verschiedenen Themen, Ländern und Projekten. Die Aktenordner-Ausstellungen mit Fotos und Texten im DIN A 4-Format sind in ihrer Aufmachung bewusst einfach gehalten, damit sie ohne großen Aufwand, zum Beispiel in der Schule, aufgehängt werden können. Zum Thema *Kinderrechte* wurden drei Comic, zwei Broschüren und zehn Infofalter zu den einzelnen Rechten erstellt. Außerdem bietet terre des hommes Poster und einige Videos an. Die Homepage von terre des hommes enthält Kinder und Schülerseiten. Sie wollen dazu beitragen, Verständnis und Solidarität für Gleichaltrige in Afrika, Asien und Lateinamerika zu fördern. Neben Reportagen, Berichten und Geschichten findet man hier zudem Aktionsvorschläge, Unterrichtsideen und Material- und Medienhinweise – eine Fundgrube für alle, die diese Thematik in den Unterricht hineinbringen möchten <http://www.tdh.de>.

Vom Arbeitsfeld eines Medienpädagogen

Damit habe ich bereits eine ganze Reihe von verschiedenen Medien aufgezählt. Die meisten von ihnen eignen sich auch für den Einsatz in Schule und Unterricht. Mit der Beschreibung dieser Medienpalette habe ich bereits einen Teil meiner eigenen Arbeit als Medienpädagoge skizziert. Die Erstellung dieser Medien und Materialien fällt zu einem großen Teil in meinen Arbeitsbereich. Vor allem die: Diaserien, Aktenordnerausstellungen, Unterrichtsbögen, Infofalter Kinderrechte, Wandzeitungen, Fotowandkalender, Grußkarten, Kinder-, Schüler-, Lehrerseiten auf der Homepage, Bücher, vor allem natürlich Kinder- und Jugendbücher, Diabücher, der Aufbau einer neuen Buchreihe: *Bücher*

für eine Erde der Menschlichkeit, Medienrucksack *Kinder im Krieg*, zum Teil war ich auch an der Konzeption von Videos beteiligt. Mit der Produktion dieser Materialien ist mein Arbeitsfeld natürlich noch längst nicht abgesteckt. Wichtig ist der Kontakt zu Schulen, zu Lehrerverbänden, zu Kinder- und Jugendzeitschriften, zu pädagogischen Fachzeitschriften, zu Schulbuchverlagen, zu Verlagen allgemein, zur VG Wort, zur Stiftung Lesen und zum Börsenverein des Deutschen Buchhandels. Ich vertrete terre des hommes auf Messen wie der Bildungsmesse *Interschul/Didacta* oder auf der *Frankfurter Buchmesse*. Oder ich organisiere die Teilnahme von terre des hommes Arbeitsgruppen auf dem *NRW – Grundschullehrertag* oder anderen kleineren Messen und Treffen.

Außerdem vertrete ich terre des hommes in verschiedenen Gremien, vor allem natürlich in denen des pädagogischen Bereichs. Da ist zunächst einmal der VENRO zu nennen, der *Verband entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen*. Er hat eine Arbeitsgruppe Bildung gebildet, in der ich regelmäßig mitarbeite. Dann gibt es das sogenannte *Pädagogische Werkstattgespräch*. Das habe ich vor fast fünfzehn Jahren zunächst mit vier Kolleginnen und Kollegen anderer Hilfswerke ins Leben gerufen. Wir fanden die inhaltliche Arbeit im damals noch bestehenden *AEBÖ*, dem *Arbeitskreis entwicklungspolitischer Bildung und Öffentlichkeitsarbeit*, nicht so ergiebig für die praktische Arbeit. Darum beschlossen wir, uns als pädagogische Praktiker und nicht als Vereins- oder Organisationsvertreter zwei mal jährlich zu treffen, um uns auszutauschen, voneinander zu lernen, uns gegenseitig zu helfen, um Projekte gemeinsam anzugehen. Da alle nach diesen Treffen das Gefühl hatten, dass sie nicht nur Sitzungen abgesessen hatten, sondern wichtige Anregungen für den Alltag mit nach Hause nehmen konnten, und sich dieses schnell herumsprach, weitete sich der Kreis immer mehr aus und ist inzwischen zu einer festen Institution geworden. Das *Pädagogische Werkstattgespräch* ist jedes Mal ein ganz dynamisches, kreatives, die Alltagsarbeit erleichterndes Treffen. Eine solche Charakterisierung trifft nur selten auf die Arbeit in anderen Gremien zu.

Über Jahre habe ich für terre des hommes Fortbildungsseminare für Lehrerinnen und Lehrer organisiert. Sie wurden zu Gunsten der Mitarbeit an der *Schulstelle Eine/Dritte Welt beim Landesinstitut für Schule und Weiterbildung* in Soest eingestellt. terre des hommes zählte von Anfang an zu den Mitinitiatoren und Mitbegründern dieses einzigartigen Bund-Länder-Kommissions-Modellversuchs. Während der Zeit, in der dieser Modellversuch bestand, habe ich aktiv im Beirat und an verschiedenen Lehrerfortbildungsseminaren als Referent mitgearbeitet. Was man in einer solchen Aufzählung leicht vergisst aufzulisten, ist die ganz alltägliche Schreibtischarbeit: Briefe beantworten, Telefonate führen, Protokolle und Aktenvermerke schreiben und lesen, Papiere erstellen, Formulare ausfüllen, Kalkulationen erstellen, Anweisungen an Druckereien erteilen – also Büroalltag. Hinzu kommen die zahlreichen Besprechungen und Sitzungen verschiedenster Art, die notwendig sind, wenn die Arbeit kooperativ gestaltet werden soll, wenn die Arbeit der verschiedenen Bereiche ineinander greifen soll. Immer wieder fallen auch bereichsfremde Arbeiten an, Arbeiten, die im eigentlichen Sinne nicht unbedingt etwas mit dem Arbeitsfeld eines Medienpädagogen zu tun haben. Ich möchte nur ein paar Beispiele nennen:

- gelegentliche Artikel für die terre des hommes Zeitung, für Themenhefte und für die Mitgliederzeitung *Intern*;

- Ich erstelle den Fotowandkalender, von der Beschaffung bzw. der Selbsterstellung der Fotos und der Texte bis hin zum Lay-out-Entwurf;
- Ich arbeite in einer Arbeitsgruppe unseres sog. *wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes* mit, das heißt, es müssen Produkte erstellt und zusammen gestellt werden, über deren Verkauf Einnahmen für die Projektarbeit erzielt werden sollen. Im Rahmen dieser Arbeit erstelle ich vor allem Grußkarten und Werbezettel für Verkaufsprodukte.

Auf zwei ganz wichtige Bereiche meiner Arbeit muss ich aber auf jeden Fall noch zu sprechen kommen: auf die *Aktion Schülersolidarität* und die *KinderrechtsTeams*.

Aktion Schülersolidarität

Damit Information bei Schülerinnen und Schülern auch in Handeln münden kann, habe ich vor Jahren die *Aktion Schülersolidarität* ins Leben gerufen.

Über die *Aktion Schülersolidarität* können Schulen oder Klassen sich konkrete Selbsthilfeprojekte aus einem Angebot von Projekten auswählen und ihr Projekt und damit ihre Altersgefährten in den Ländern des Südens unterstützen: einmalig – zum Beispiel nach einer Projektwoche – oder regelmäßig. Damit das Ganze keine Einbahnstraße ist, stellt terre des hommes verschiedene Materialien und Medien zur Verfügung, die über die Kinder des jeweiligen Projektes informieren. Die Aktion wird in der kostenlosen Broschüre *Dabeisein – Aktion Schülersolidarität* vorgestellt. Um Geld zur Unterstützung von Projekten für und mit Altersgefährten einnehmen zu können, lassen sich Schülerinnen und Schüler phantasievolle Aktionen einfallen: zum Beispiel Projektwochen in der Schule, um die Situation der Kinder im Süden zum Thema zu machen. Sie organisieren Kinderfeste, Bazare oder Flohmärkte, führen Puppen- oder Schattenspiele auf, veranstalten Freundschaftsspiele zweier Fußballmannschaften, Liederabende oder Solidaritätsläufe. Sie putzen Schuhe in Fußgängerzonen oder türmen Schuhberge auf, um damit auf Minenopfer aufmerksam zu machen. Andere bauen Dosenpyramiden und weisen so darauf hin, wie die Umwelt durch den sinnlosen Verbrauch von Getränkedosen zerstört und gleichzeitig ausbeuterische Kinderarbeit in Zinnminen gefördert wird. Schülerzeitungen wählen die *Agenda 21* zum Themenschwerpunkt. Kunst-AGs bemalen Plakatwände, Telefonverteilerkästen oder Bushaltestellen mit Bildern, mit denen sie zu einem zukunftsfähigen Verhalten auffordern. Alle Klassen, die sich in einem Jahr an der *Aktion Schülersolidarität* beteiligt haben, erhalten von mir – meist im Herbst anlässlich des Tages des Kindes – einen Brief, in dem ich über die Entwicklung in den unterstützten Projekten berichte, über Kampagnen, Aktionen oder Ideen, die andere Schulen ausprobiert haben.

KinderrechtsTeams

Eine Dreiviertel Stelle für den gesamten Bildungsbereich ist ziemlich wenig. Es ist ein reichlich unterrepräsentierter Bereich, könnte man meinen. In letzter Zeit hat sich aber gezeigt, dass Bildungsarbeit auch an anderen Stellen, in anderen Referaten geleistet wird. Besonders in der Kampagnenarbeit spielt sie eine zunehmend wichtigere Rolle. Aus der

Kinderrechtskampagne wurde inzwischen ein eigenes Referat für Kinderrechte. Dieses Referat hat unter anderem die Aufgabe, die Entstehung von KinderrechtsTeams zu fördern und diese Teams zu betreuen. Kinder haben Rechte – überall. Von der Verwirklichung der Kinderrechte, so wie sie in der *Kinderrechtskonvention* der Vereinten Nationen stehen, sind wir aber immer noch weit entfernt. Darum setzt sich die Kinderhilfsorganisation *terre des hommes* für die Rechte der Kinder ein – weltweit. Dabei können natürlich auch Kinder mitmachen. Die KinderrechtsTeams von *terre des hommes* bieten dazu eine gute Möglichkeit. Sie wurden initiiert, weil die Erfahrungen zeigten, dass sich junge Menschen gerade auch außerhalb der Institution Schule engagieren möchten. Kinder und Jugendliche bilden in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis Teams, entwickeln phantasievolle Aktionen und führen sie eigenverantwortlich durch. *terre des hommes* unterstützt sie dabei mit Material und Ideen. Inzwischen gibt es 15 solcher Teams. Ihre Zahl soll in Zukunft stark ausgebaut werden.

Eines der ersten KinderrechtsTeams war: *Children World*. Die Kids von *Children World* in Berlin meinen, dass niemand unter 18 Jahren als Soldat eingesetzt werden soll. Nirgendwo auf der Welt. Das wollten sie Außenminister Joschka Fischer schon immer sagen. Jetzt haben sie es getan und eine Aktion zu Kindersoldaten gemacht. „Die Aktion war ein Knaller, wirklich!“, berichten sie. „Wir waren sogar in den Nachrichten und in der Zeitung. Das war ganz schön aufregend. Besonders als Joschka Fischer auf uns zukam und uns ausfragte. Natürlich sind wir nicht immer gleich in der Zeitung und im Fernsehen. Meistens gibt es viel Vorarbeit, wie zum Beispiel sich Informationen beschaffen. Oder Sachen basteln, die verkauft werden können“. Auch in Straelen am Niederrhein gibt es ein KinderrechtsTeam. Und Straßenkinder. Zwar nicht in Echt. Aber auf der Bühne. Dargestellt vom KinderrechtsTeam *Blumenkinder für eine bessere Welt*. Es hat ihnen großen Spaß gemacht, das Stück *Shelter* über Straßenkinder in Indien einzuüben. Dabei ist es ein ernstes Thema. Ein dramatisches Stück. Aber es zieht einen nicht runter, sondern macht Mut. Den brauchen die Kinder in Indien. Den brauchen Kinder überall. Auch wenn man engagiert in einem KinderrechtsTeam mitarbeitet wie Johanna. „Als ich von den KinderrechtsTeams hörte, habe ich dort angerufen und die haben mir erzählt, wie’s geht“, erzählt Johanna. „Als erstes haben wir eine Aktion gegen Landminen gestartet. Wir üben gerade das Theaterstück *Shelter* von *terre des hommes*. Dieses Stück hat uns noch mal richtig fühlen lassen, wie es Straßenkindern in Bombay ergeht. Fast unsere ganze Klasse hat mitgemacht.“

Wer übrigens Lust hat, das Stück zu spielen kann sich den Text und die Regieanweisungen kostenlos von *terre des hommes* zukommen lassen oder einfach von der Homepage runterladen. Auch die Entwicklung dieses Theaterstückes zu begleiten und zu beraten war eine Aufgabe von mir. Einen tollen Namen haben die Teams alle. Zum Beispiel die *Sonnenkinder* in Melle. Der achtjährige Marian konnte seine Eltern und Lehrerinnen für die Idee gewinnen. Auf dem Geranienmarkt wurde er mit einigen aus seiner Klasse, mit Lehrerinnen und Lehrern und Eltern aktiv. Einige der Kinder hatten sich als Straßenkinder verkleidet, lagen in Pappkartons, putzten Schuhe und machten Straßenmusik mit Gitarren, Bongos und Flöten. Dabei war es bitter kalt, wie hoch oben in den Bergen der Anden Lateinamerikas. Der Erfolg machte Lust auf mehr. Es wurde ein Schulflohmarkt organisiert, eine Theateraufführung inszeniert und Straßenmusik gemacht. Langsam entstand ein richtiger Club, ein KinderrechtsTeam. Solchen Teams

muss terre des hommes geeignete Materialien an die Hand geben können. So habe ich zum Beispiel zehn verschiedene Falter zu zehn wichtigen Kinderrechten entwickelt, die Hintergrundinformationen zu den einzelnen Rechten liefern und Aktionsmöglichkeiten und Ideen anbieten. Die Betreuung der KinderrechtsTeams, die im Augenblick noch in einem anderen Referat angesiedelt ist, versuche ich eng mit dem Bildungsbereich zu verzahnen. Inzwischen ist sogar ein eigenes Mediums, eine kleinen Zeitschrift für die KinderrechtsTeams im Speziellen und für Kinder und Jugendliche im Allgemeinen entstanden: die *KinderRechtsAktionsZeitung KRAZ*. Gemeinsam mit der für die KinderrechtsTeams zuständigen Kollegin gebe ich dies Kinderzeitschrift heraus.

Schlussüberlegungen

Bildungsarbeit bei terre des hommes findet an verschiedenen Stellen statt und ist nicht allein auf das medienpädagogische Feld im engeren Sinne begrenzt. Die verschiedenen Mosaiksteine dieser Arbeit immer wieder neu und zu einem erkennbaren Gesamtbild zusammenzufügen, die verschiedenen Ansätze von Bildungsarbeit miteinander zu verzahnen, damit sie sich sinnvoll ergänzen, darin sehe ich eine meiner entscheidenden Aufgaben. Bei diesem umfassenden Arbeitsfeld käme der persönliche Besuch in Schulen zu kurz. Bewusst spreche ich im Konjunktiv, denn tatsächlich besuche ich regelmäßig Schulen im Primar-, Sek. I und im Sek. II-Bereich. Das geht allerdings nur ganz selten innerhalb meiner Dienstzeit für terre des hommes. An dieser Stelle stoßen wieder beide Berufe aufeinander und ergänzen sich sinnvoll. Als Kinder- und Jugendbuchautor werde ich oft in Schulen eingeladen. In früheren Jahren habe ich etwa 100 Lesungen im Jahr gehalten. Inzwischen habe ich das auf 60 reduziert und werde die Zahl der Lesungen in diesem Jahr noch etwas weiter senken. Da viele meiner Bücher aus dem terre des hommes-Projekt-Zusammenhang entstanden sind, berichte ich in diesen Lesungen vor allem von der Arbeit der Projektpartner und von terre des hommes. Diese direkten Schulbesuche sind meines Erachtens ganz wichtig, um den Kontakt zum Schulalltag nicht zu verlieren. An diesem Punkt greifen meine beiden Berufe sinnvoll ineinander und führen zu Synergieeffekten.

Und jetzt zur Ausgangsfrage, ob mein Studium mich auf diese spezifische Arbeit vorbereitet hat. Das Studium im engeren Sinn hat mich sicherlich recht wenig auf meine heutigen Aufgaben vorbereitet. Das, was ich aus meiner Studienzeit gemacht habe, wo ich mich nebenbei engagiert habe, in welche Arbeitsfelder ich hineingeschaut habe, welche politischen und journalistischen ehrenamtlichen Aufgaben ich während meiner Studienzeit übernommen habe, hat mich vielleicht viel mehr qualifiziert. Darum möchte ich raten, die Zeit des Studiums auch außerhalb der Seminare zu nutzen, um sich Qualifikationen anzueignen, die später sicherlich sehr nützlich sein können. Zum Schluss noch zwei Dinge, die ich leider zu wenig gemacht habe und wo ich mir heute im Rückblick noch bessere Qualifikationen wünschte:

- bessere sprachliche Qualifikationen,
- bessere Qualifikationen im Informatikbereich.

Und dann noch eine Abschlussbemerkung: Viele Hilfswerke zahlen Gehälter, die einer Hilfsorganisation sehr angepasst sind – um das einmal so positiv auszudrücken. Dafür

bieten sie aber in der Regel meist eine Arbeit, die sehr befriedigend sein kann. Sich da zu entscheiden, ist eine ganz persönliche Entscheidung. Dazu wünsche ich allen Betroffenen viel Mut und viel Erfolg.

Literatur zu terre des hommes

Jung, R. & Ludwig, W. (1985). *terre des hommes – Hilfe für Kinder in Not – Vom Handeln im Widerspruch*. Hamburg: Rowohlt.

Literatur zur Entwicklungspolitischen Bildung

Schulstelle Dritte Welt, Eine Welt & Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (1995). *Entwicklungspolitische Bildung auf dem Prüfstand – Bestandsaufnahme und Perspektiven*. Soest.

Schulstelle Dritte Welt, Eine Welt & Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (1995). *Themenfeld Dritte Welt / Eine Welt – Handlungskonzepte zum fächerübergreifenden Unterricht des Lernbereiches Gesellschaftslehre an Schulen der Sekundarstufe I*. Soest.

Literatur zum Globalen Lernen

Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (2001). *Bildung 21 – Lernen für eine gerechte und zukunftsfähige Entwicklung – Kongressdokumentation*. Bonn.

Publikationsliste Hans-Martin Große-Oetringhaus

Kinder- und Jugendbücher

Aminatas Entdeckung. (Projekt Eine Welt in der Schule/Arbeitskreis Grundschule). Frankfurt 1994. Bestelladresse: Arbeitskreis Grundschule, Schlossstraße 29, 60486 Frankfurt /M. Tel.: 069-776006, Fax: 069-7074780 Dort ist auch reichhaltiges pädagogisches Begleitmaterial zu dem Bilderbuch erhältlich. Übersetzung ins Holländische.

Bikai und Celestine. (Misereor). Aachen 1988.

Cecilia und der Zauberstein. Kinder in Peru helfen sich selbst (Elefanten Press). Berlin 1990.

Das Geheimnis der roten Maschine. Ein entwicklungspolitischer Kriminalfall (Otto Maier Verlag). Ravensburg 1988.

Der kleine Elefant. Wie Kinder in Vietnam leben (terre des hommes). Osnabrück 1989 mit 24 Dias.*

Der Reis ist wie der Himmel. Korea-Lesebuch für Kinder (terre des hommes). Osnabrück 1988.

Die Schönheit ist schon zu sehen. Kinder in Vietnam (terre des hommes). Osnabrück 1990 mit 24 Dias.*

Frei wie die Drachen am Himmel. Ein terre des hommes-Geburtstagsbuch (Elefanten Press). Berlin 1996.*

Han findet neue Eltern. Ein terre des hommes Bilderbuch über Adoption (terre des hommes). Osnabrück 1987.

Im Rachen des Tigers. Ein Korea-Lesebuch (rororo rotfuchs). Reinbek 1988.

Jogan haut ab. Ein terre des hommes-Buch über Kinderarbeit und Bürgersteigbewohner in Indien (Elefanten Press). Berlin 1990.*

Kein Platz für Tränen. Geschichten von Kindern in der Dritten Welt (Peter Hammer Verlag). Wuppertal 1986.

Kinder haben Rechte – überall. Ein Aktions- und Informationsbuch (Elefanten Press). Berlin 1993.*

Kinderhände. Kinderarbeit in der Dritten Welt (zusammen mit Franz Nuscheler) (Signal Verlag). Baden-Baden 1988.

Knoten von Kinderhand. Kinderarbeit bei der Teppichherstellung (terre des hommes). Osnabrück 1986.

Kokaspur. (Peter Hammer Verlag). Wuppertal 1995.*

Kokaspur. (Taschenbuchausgabe) (Bertelsmann Verlag). München 2000.

Kreiselgeschichten. Lateinamerikanische Kinder aus fünf Jahrhunderten (terre des hommes). Osnabrück 1992 mit 24 Dias.*

Lasst nicht locker! (Georg Bitter Verlag). Recklinghausen 1996.*
Liens großer Traum. Ein Vietnam-Lesebuch (rororo rotfuchs). Osnabrück 1990.
Makoko. Abenteuer in Kenia (Jugenddienst Verlag). Wuppertal 1981.
Nakosi. Mädchen in der Dritten Welt (zusammen mit Renate Giesler) (Signal Verlag). Baden-Baden 1991.
Nini und Pailat. Eine spannende Geschichte aus Papua-Neuguinea von Kindern zwischen Steinzeit und Heute (Verlag Simon und Magiera). München 1984 (Lamuv Verlag). 1987 (Taschenbuchausgabe).
Noxolos Geheimnis. Geschichten und Informationen über das Leben schwarzer Kinder in Südafrika (Elefanten Press). Berlin 1988.
Pancho und die kleinen Menschen. Kinder in Lateinamerika greifen zur Selbsthilfe (terre des hommes). Osnabrück 1986 mit 24 Dias.*
Partisanen in einem vergessenen Land. Ein dokumentarischer Roman über den Befreiungskampf in Eritrea (Arena Verlag). Würzburg 1984.
Trompo. Der geheimnisvolle Kreisel (Elefanten Press). Berlin 1992.
United Kids. Spiel- und Aktionsbuch Dritte Welt (Elefanten Press). Berlin 1991.*
Unter den Füßen die Glut. Kinder auf den Philippinen (rororo rotfuchs). Reinbek 1987 Übersetzung ins Dänische.
Unter den Füßen die Glut. Kinder auf den Philippinen (terre des hommes). Osnabrück 2000.
Was habt ihr mit der Welt gemacht? Zentrierte Gedanken (terre des hommes). Osnabrück 2000.
Wenn Leila Wasser holt. Kinder in der Dritten Welt (rororo rotfuchs). Reinbek 1984 Übersetzungen ins Dänische und Schwedische.
Wird Feuer ausbrechen? Dokumentarischer Roman über einen Schüleraufstand in Südafrika (rororo rotfuchs). Reinbek 1980 Übersetzungen ins Dänische und Schwedische.

Wissenschaftliche Buchpublikationen

Bildung zwischen Apartheid und Widerstand. Das Bildungswesen der nichtweißen Bevölkerungsgruppen in Südafrika (dialogus mundi). Berlin 1978.
Erziehung und Bildung in Südafrika. Das Bildungssystem der „nichtweißen“ Bevölkerungsgruppen in der Republik Südafrika (Informationsstelle Südliches Afrika, ISSA). Bonn 1978.
Bildungsprobleme Afrikas. Zwischen Kolonialismus und Emanzipation (dialogus mundi Verlag, Berliner Studien zur Internationalen Politik). Berlin 1979 (zusammen mit Christel Adick und Renate Nestvogel).
Mehr Bundeskompetenz im Bildungswesen. Machtstreben oder Sachzwang – Die Diskussion um den Mängelbericht (DIP-Dokumentation 4). Münster 1979 (zusammen mit Michaela Hetzel und Georg Schlünder).
Erziehung zur Apartheid. Geographische und ökonomische, ethnisch-soziale und politische Bedingungen der Bildungssituation von Schwarzen, Mischlingen und Indern in der Republik Südafrika (Forschungsstelle für Internationale Sozialräumliche Bildungsforschung und ihre Didaktik). Bad Bentheim 1982.
Bildungsprobleme Afrikas zwischen Kolonialismus und Emanzipation. Zweite überarbeitete Auflage (Institut für Afrika-Kunde). Hamburg 1982 (zusammen mit Christel Adick und Renate Nestvogel).
Jeder ein Lehrer – jeder ein Schüler. Emanzipatorisches Lernen in Afrika (AG SPAK). München 1983.
Kinderarbeit – Themenschwerpunktsheft der Wochenschau. (in Zusammenarbeit mit der Redaktion der Wochenschau).

Allgemeine Buchpublikationen

Blätter von unten. Alternativzeitungen in der Bundesrepublik (Verlag 2000). Offenbach 1981 (zusammen mit Franz Brüseke).

Der kleine Prinz lebt. (Hrsg.) (Horlemann Verlag). Unkel/ Bad Honnef 2000.*

Die Umkehr des Blicks. Fotografien des Peruaners Luis Felipe Cueto aus dem Alltag deutscher Kinder (herausgegeben zusammen mit Christiane Urban) (Horlemann Verlag). Unkel/ Bad Honnef 1995.*

Duisburg auf den zweiten Blick – Texte und Bilder über die eigene Stadt. (herausgegeben mit Sigrid Kruse) (Mercator Verlag). Duisburg 1994.

Duisburg und ich. (Avlos Verlag). Siegburg 1998.

„*Ich will endlich Frieden*“ – *Kinder im Krieg.* (Hrsg.) (Verlag Westfälisches Dampfboot). Münster 1998.*

Kinder im Krieg – Kinder gegen den Krieg. Ein Aktions- und Informationsbuch (Verlag an der Ruhr). Mülheim 1999.*

Überlebt. Ein Dorfroman (Horlemann Verlag). Unkel/ Bad Honnef 1993.

Verkaufte Kindheit. Kinderarbeit für den Weltmarkt (herausgegeben zusammen mit Peter Strack) (Westfälisches Dampfboot). Münster 1995.*

Die mit einem * versehenen Titel können bei terre des hommes online bezogen werden unter <http://shop.tdh.de>